

DIE NEUE NORMALITÄT VSD-FORUM DER GRAFISCHEN INDUSTRIE 2020

Seit das Coronavirus unser Denken beeinflusst, ist nicht mehr alles so, wie es sein sollte. Dies zeigt sich in der Druckindustrie ebenso wie in allen anderen Branchen. Wir müssen uns neu ausrichten, flexibel sein und gewisse Vorsichtsmassnahmen befolgen: etwa Abstand halten, Hände waschen, Ansammlungen meiden etc.

Von Hannes Zaugg | Foto: Alexandra Rothlin

Trotz solchen Einschränkungen wagten sich am 2. September gut 120 VSD-Mitglieder und Zugewandte aus Partnerverbänden (*Copyprintsuisse, Viscom, p+c, Schweizer Regionalmedien*) ins *Hotel Belvoir* in Rüschiikon, um sich Antworten zur Frage anzuhören: Coronavirus-Krise – was nun? Namhafte Referenten, darunter der schweizerische Finanzminister UELI MAURER, gaben Erfahrungen und Rezepte zum besten, die klar darauf hinweisen, dass wir mit dieser Situation noch längere Zeit leben müssen, diese Herausforderung aber auch als Chance sehen können.

Flexibel bleiben

DANIEL BROGLIE, Head of Sales der *Chromos-Gruppe*, führte die Forumsteilnehmer mit seinem Erlebnis zum Lockdown mitten in die Problematik. Er befand sich geschäftlich in Tel Aviv, als ihm das Hotel mitteilte, er müsse sich sofort in Quarantäne begeben. In dieser, für viele Schweizer unvorstellbaren Situation, wurde BROGLIE sich schnell bewusst, dass sich in seiner Firma viel ändern wird. Eine Taskforce wurde eingesetzt, Verhaltensregeln aufgestellt, die Kurzarbeit eingeführt, das Homeoffice eingerichtet, Meetings und Veranstaltungen ausgesetzt und die Reisetätigkeit fast vollständig eingestellt. Und die Situation genau verfolgt, da beispielsweise festgestellt wurde, dass bei zu

rigidem Homeoffice wichtige und vor allem persönliche Kontakte fehlten. Darunter litt etwa die Solidarität unter Mitarbeitern und zu Kunden sowie Lieferanten; eine fundamentale Stütze in den ungewissen Covid-19-Zeiten.

Genau analysieren

Bereits BROGLIE hatte festgestellt, dass sich Trends in der ausserordentlichen Corona-Epoche verfestigen: im Fall der *Chromos-Gruppe* die Verlagerung des Umsatzes von der Grafischen zur Verpackungsindustrie. Dies wurde von TOM OELSNER, dem Leiter der Digital Unit von *Heidelberg* bestätigt und mit genauen Zahlen belegt. Der Primus unter den Druckmaschinenhersteller kann von den meisten der ausgelieferten Geräte die Produktionszahlen abrufen und so ein genaues Bild von der aktuellen Situation abgeben. Darin sieht er Krisen-Gewinner (Pharma, Hygiene und Lebensmittel), welche sich durch einen erhöhten Bedarf auszeichnen, Krisen-Geschüttelte (so die

Autoindustrie), die einen hohen Einbruch verzeichnen, welche jedoch dank Unterstützung bald einen Nachholbedarf ausweisen dürften sowie die Krisen-Geschockten (Reisen, Messen, Events), bei denen mit einer langen Erholungszeit zu rechnen ist, was zu Umsatzeinbrüchen führt. Bei den Druckereien sind es vor allem die kleineren Spezialisten, die sich gut behaupten, während Grossbetriebe in der Auslastung viel stärker schwanken und die mittleren Druckereien zwischen diesen Extremen liegen.

Pragmatisch handeln

Ohne erläuternde Folien, aber mit gutem Einblick in die tägliche Arbeit als Magistrat präsentierte Bundesrat UELI MAURER seine Sicht der Coronavirus-Krise und vor allem, was der Staat unternimmt, um aus dieser wieder herauszukommen. Standen zu Beginn vor allem gesundheitliche Aspekte im Vordergrund, so sind es heute wirtschaftliche Fragen, welche den Bundesrat hauptsäch-

lich beschäftigen. Hier gilt es, Unternehmen und ihren Mitarbeitenden Sicherheit zu vermitteln, denn mit einer Normalisierung der Lage darf erst in zwei bis drei Jahren gerechnet werden. Dazu kommen gesellschaftliche Überlegungen, so Vorsichtsmassnahmen wie etwa die Schliessung von Schulen. Da gilt es laut unserem obersten Säckelmeister ebenfalls pragmatisch zu bleiben; dazu lautet MAURERS bemerkenswertes Credo: »In der Politik sollten wir nicht schauen, was wir tun müssen. Sondern, was wir nicht tun dürfen«. Auch wenn die Fallzahlen momentan wieder steigen, bleiben die Hospitalisierungen sowie die Sterberate immer noch tief, sodass auf zu einschneidende Folgen für unser tägliches Leben verzichtet werden muss. MATTHIAS ACKERET, der die Aussagen aller drei Referenten gezielt hinterfragte, scheute sich auch nicht, den Bundesrat mit kritischen Gedanken zu konfrontieren. Etwa auf die mancherorts gerügte Trägheit von Behörden angesprochen, meinte MAURER lakonisch, wir haben die Krise gut gemeistert, obwohl wir immer noch nicht genau wissen, was es war. Wichtig ist, dass wir vorwärtskommen, innovativ bleiben und flexibel sind. Dies gilt für die Behörden ebenso wie für die Unternehmen.



Rund 120 Teilnehmer trafen sich Anfang September in Rüschiikon zum VSD-Forum der Grafischen Branche 2020.

> www.vsd.ch